Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-588872-p0001-2

155042

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-588872-p0002-8

22.

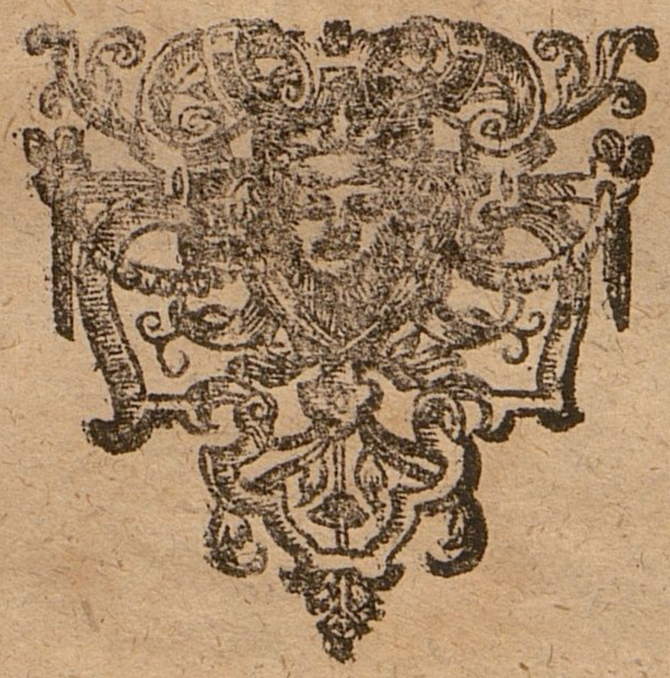
Propheceyung Johañ Carionis.

Das ist/

Außlegung der verborgenen Weissagung D. Johannis Carionis/ von Verenderung vnd zufälligem Glück deß Höchsten Potentaten deß Römischen Reichs.

Darauß zuersehen/ was albereit geschehen/ vnd sich zugetragen/ vnd noch ferner sich künfftig zutragen wird.

Allen Hohen Potentaten/ Fürsten vnd Herren/ vnd allen frommen Christen zur trewen Warnung jtzund zum andernmal in Druck gegeben/ vnd ans Liecht gebracht.



Erstlich gedruckt zu Mittelburg/ im Jahr 1594. Nachgedruckt im Jahr 1620.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-588872-p0004-9

ES ist am Tag/ man hats erfahren
Das groß Trübsal vor tausent Jahren/
Gewesen ist in aller Welt/
Wie es auch heutigs Tags sich helt/
Da alle Land in Sorgen stehn/
Als wollens jetzt zu Scheitern gehn/
Drumb danck/ verwig dichs/ denn fortan/
Keins wegs es besser werden kan/
Jammer vnd Noth ist vberall/
Drumb heist die Welt ein Jammerthal/
Halt du dich steiff du frommer Christ/
Auff den/ der dein Erlöser ist/
Der wird ohn zweiffel bald vnd behend/
Deß Jammers machen ein seligs End/
Der theil vns mit sein Güt vnd Gnad/
Sonst hilfft kein Stärck/ kein Hülff noch Rath.

Weissagung Cartionis.

IN trawriger Adler flog in viel Müh vnd Arbeit lange Zeit / setzet seiner Jungen Nest auff einen gülden Thurn / Aber seine angeborne Kleidung war mit dreyerley Theilen / Weiß nach der zwerchen Roth. Der Adler beflecket die Lilien / vnd verderbet jhre Bletter / vnd verwüstet seine eigene Federn / die da gleissen von Schwärtze / vnd viel Thier mit jhm leiden schaden. Er biß die Schlangen / vnd ward wiederumb von jhr gebissen / vnd nach vielem Vnglück gab er sich zur Ruhe.

Seine Jungen auff dem gülden Thurn lebten nicht lange / doch verlissen sie andere Jungen / Die Weibliche flohen in die Ende der Christenheit. Eine zu dem blawen Löwen in dem gülden Stall / die die Nesselbletter vbel verbrandten. Die andern vnter dem Schutz deß Zwiefachen Creutzes / Welche die vngezämbte Hunde hart bedruckten / Ermordeten jhren liebsten Winden / mit einem gülden Halßbande / Vnd die zwen jungen Adler worden in sanffter Ruhe in der Jugendt erzogen. Aber sie werden / so sie zu jhren Jahen kommen / jhre Flügel müde machen / der Elteste Adler empfehet eine Kron /

wird /

wird sich legen in die Lilien vnd die verwüsten/vnd wird mit einer jungen Lilien sein Häupt schmücken.

Er wird gehen durch zehen güldene Pforten/ vnd da Frewde empfahen/ wird stercken den gülden Thurn/ vnnd das Creutz des schlahenden Fewereysens/ wird auch zam machen den gelben Lewen in dem blawen Felde.

Er wird der Schlangen jhre Zeene außschlagen/ das sie nicht beissen wird/ vnd dem Häupt aller Städte wird er die Augen vußstechen/ vnd wird die zum Raube seinen Thieren geben/ Aber der Adler wird weiche Federn haben/ vnd wird Tugendthafft vnd Milt/ vnd von andern leicht beweget/ wird gerne folgen/ vnd wird endlich doch auch betrogen. Er wird sich vnderstehen den Christen zuhelffen/ aber er wird bendig gemacht. Er wird haben einen trewen Vogel vnter jhm/ ein rohten Adler mit einem weissen Rad/ der jhm arges nicht rahten wird.

Jhme wird abe vnd zufallen der gülden Lewe im rothen Stall/ vnd ein wanckelisch Leben mit jhm haben/ Aber nicht groß vnrecht wird der gülden Löwe haben.

Ein rother Löwe neben dem güldenem Schild/ vñ rothen Lilien/ wird den Adler auff dem gülden Thurn anfeinden/ aber der Adler wird jhm zu hoch gesessen seyn.

Der Adler wird ein Nest machen in deß Jägers

 Hauß

Hanß/vnd den frommen Weidman mit vielen Thieren verfolgen/das er wird wohnen bey den dreyen weissfliegenden Adlern/vnd bey dem gülden vnd auch bunden Löwen/aber dem Jäger ist blaw vnd weisse Farbe entgegen/Er wird sich aber darein kleiden/vnd die Farbe wird jhm wol stehn vnd wird mit jhm seyn.

Die Hunde die werden dem zwyfachen Christlichen Creutze schaden thun/Sie werden dem Adler seine angebohrne Kleidung mit drey theilen Weiß/nach der zwerch zerrissen.

Die Hunde wolten gerne beissen den weissen Löwen/mit dem duppelten Schwantze/aber es wird jhnen nicht gestattet/böse Tück werden die Thier/so dem weissen Adler im rothen Kugelhauß vnterworffen/an jhnen haben.

Sie werden den weissen Adler verleugnen/vnnd wolten Hunde vnd andere Thier an seine stat setzen/aber das Geschlecht der Adler verlesset einander nicht/sondern ein rother Adler erhelt den jungen weissen Adler in seinem Nest. Aber nach diesen dingen allen/wird sich auch nahen das Ende/darumb werden schwere Zeit/mit vielen Kriegen vnd andern Verenderungen der Welt/denn der schwartze Adler wird Vngemach leiden/vnnd deß andern jungen Adlers/der doch nicht Adler heist/schaden sehen Dann jhm wird das zwyfache Creutz entfallen/vnd dann wird das Volck ohne Haupt einen Herren weh-

ten wehlen/ vñ der güldene Stierkopff mit den 2. silbern Hörnern in dem rohten Felde/ wird einen grossen Nahmen haben vnd wird sich das güldene Feld mit den rohten Strassen/ vber orth müssen brauchen lassen/ aber es wird jhm vergolten vielfach/ vnd dann wird der schwartze Löwe vnd der güldene Scepter von einander getrennet/ vnd zwo Herrschafft geheissen.

Das Hauß mit den 5. schwartzen Balcken/ in dem gülden Feld/ wird beschädiget werden an seinen eigenen Seulen/ vnd niemand wird jhm schaden/ dann sein eigen Dach. In dem entspringet das klare Wort/ aber es wird wieder von jhnen genommen/ daun sie vergreiffen sich vnwissend/ in der Ordnung jhrer Kirchenrecht/ so das Recht wird geordnet/ were es Gott ein Ehre/ vnd der Welt ein Nutz/ ich meynees gut/ verstehe mich recht.

Der rothe Adler wird steigen in Ehren/ vnd wird mit hülff zweyer güldenen Lewen Ehre erlangen. Ein schwartzer Büffelskopff/ wird jhm anhangen/ vnd ein rohter Greiff. Ein roth vnd schwartzer Adler wird in anfechten/ vnd sampt halb weiß vnd rohten Kleidern/ sie werden aber nichts an jhm vermögen/ dann der weisse Mann mit dem schwartzen Adler/ wil seine hülffe nicht dargeben. Es wird der blawe Löwe/ den Rosenblettern schwach werden/ vnd seine kleine Thier werden von jhm essen/ vnd in den letzten Zeiten/ wird der schwartze Adler niederlegen Scepter vnd Kron vnd einer in blawen vnd weisen Kleidern/ wird sie auffsetzen/ Sol aber sie jhm

bleiben

bleiben / hat er Glück / dann der rothe Adler vnd zwene gülden Löwen / vnd die fünff schwartze Balcken werden darumb kriegen / darumb ist geschrieben / viel werden ein Königreich regieren.

Das Rautenkräntzlein / das für langest verdunckelt ist gewesen / wird auff das newe gewunden / aber mit Nesseln vermenget / doch werden die Nesseln dorren / vnd bleibt die Raute vber Winter grün.

Ein gülden Lewe in einem blawen Stall wird das weisse Rad auffheben / vnd dann wird Vnfriede / vnnd wird das rothe Creutze einem Menschen verleihen / der eines argen Lebens ist / vnd wird wenig Trew halten / darumb wird er von dem Ampt deß schwartzen Adlers / mit dem Apffel gezüchtiget / dann wird der weisse vnd rothe bunde Löwe etwas auß den seinen verlieren / vnd dann ist der Adler nicht bekleidee mit dreyen Strichen / Weiß vnd Roht / der weisse Löwe mit dem duppelten Schwantze wird auch gedachte Kleidung nicht mehr führen. Wollen hiermit beschlissen vnd künfftig hiervon klärlicher schreiben. So diß mein gering gethane Arbeit dem günstigen Leser gefallen wirdt.

Erklärung.

Erklerung.

Arion schreibet / das er lange Zeit sey willens gewesen / etwas sonderliches dem gemeinen Mann zuschreiben / dannit fromme vnd trewhertzige Leute möchtengewarnet vnd die bösen erschrecket werden / vnd hat hierzu diese Weissagung gebraucht / wie hiebevor der Liechtenberger fast auff dieselbe weise / ein Büchlein auch verfertiget / vnd diesem Paracelso / das ich so viel lasse gelden / als es werth heist / Hat doch keiner hiebevor sich der Wapffen gentzlich so gebraucht / als Carion / vnd sol sich die Pognostication vngefahrlich erstrecken biss in 1660. Jahr. Das es nun desto leichter jederman zuverstehen / folget die Außlegung desselben / etc.

Auszlegung dieser Prophecey ung oder Weissagung Carionis.

Ein trawriger Adler flohe in eine Wildniß vnd arbeit lange Zeit.

DAhie wird verstanden Maximilianus der sich 9. gantzer Jahr in Feldlägern gehalten/ vnd fünff schwere Kriege geführet/ als Gallicum/ Euburonicum/ Sicambricum/ Morinicum/ Bävaricum/ da aber Regenburg die Böhmen hart geschlagen worden/ vnd hat auch Maximilianus zum ersten den Angriff gethan/ im welchem Kriege der löbliche Fürst Hertzog ERICH zu Braunschweig/ biß in den Todt verwundet/ hat dieser Käyser mit dem Pabst vnd der Welt zuthun gehabt/ Vnd hat der Venediger Krieg fast 8. Jahr gewehret. Seines alters in dem 64. Jahre/ ein Liebhaber der Historien/ aller Künste vnd Gelehrten.

Setzet seiner jungen Nest auff einen Thurn.

DAs ist/ Maximilian hat seinen Sohn König Philippum/ in das Königreich Castilien gebracht/ deß Tochter er genommen/ vnd hat mit seinem Gemahl das Königreich/ welches einen gülden Thurn zum Waffen hat/ ererbet/ vnnd darzu einbekommen.

Aber seine Angebohrne Kleidung mit dreyen Theilen.

IST Österreich/ das ein Schildt in die Zwerch/ mit roth in der mitten/ weiß vnden vnd oben.

Der Adler pflickt die Lilien/ vnd verderbet jhre Bletter.

DAS ist/ Maximilian hat den Frantzosen abgebrochen/ als nemblich/ Anno 1514. zog Heinricus der 4. König in Engel-

land

land / mit grosser macht zu Cales vber die See/den Frantzosen zukriegen/ vnd hat Maximilianus auffgebracht/ Braband/Holland/ Flandern/ auch die vmbliegenden Fürsten / vnd hat in diesem Kriege Maximilian dem Frantzosen sein Fußvolck erschlagen / auch vierdehalbhundert / die aller dapfersten in Franckreich gefangen / vnd haben die Frantzosen neun Panir verlohren/ vnd alle jhe proviant Wagen / ist in diesem Jahr auch deß jetzigen Hertzogen Heinrichs zu Braunschweig Vater / für dem Orth in Frießland / in der Fürsten zu Sachsen Kriege erschossen/ am Ende dieses vorigen Krieges.

Vnd verwüstet seine eigene Federn/vnd seine Thier leiden schaden.

Es hat warlich dem frewen Helde Maximilian auch fast vbel wiederumb wol gangen/ Anno ein tausent vierhundert achtzig drey/ ist er zu Brück gefangen / lied auch Schmach vmb deß Heyraths willen/Frawlein ANNE auß Britanien / die jhn vom König in Franckreich genommen/der Vater tödtlichen abgieng / vnd sonst in den Niederlendischen / Gellrischen/ Venedischen / Holländischen/ Schweitzerischen vnd Frantzösischen Kriegen/vnd die Fürsten haben mit jhm schaden gelitten / Als Marggraff CASSIMIR/ Braunschweig / Mansfeld / vnd viel andere die jhm trewlich dienten.

Er bieß die Schlangen vnd ward wider von jhr gebissen.

Allhie wird verstanden von Meyland/dann Franckreich hie Zuspruch haben wollen/ nam Maximilianus / Anno 1494, sein ander Gemahl/Mariam Blamam/ deß Hertzogen Galiatij zu Meyland Tochter /hatte zu Jußbruck Hochzeit/ bekam mit jhr das Hertzogthumb Meyland. Nun zog Maximilianus in Lombardey/ mit 2. tausent Knechten / gewan Pison / lägert sich für Liburnam/ vnd ward hie gebissen / Weil die Venediger vnd der Hertzog von

Meyland jhm hülffe / als Bundesverwandte zusagten / aber wenig hieltens / sondern den Käyser wolten sie verzahten / hat er müssen zurücke ziehen / hat aber solches jhnen doch nachmals vergolten.

Nach vieler Mühe gab er sich zur Ruhe.

Das ist / Er ist von diesem Jammerthal verschieden / Anno 1519. zu der Newstadt in Osterreich / gleich da Käyser FRIDERICH starb / vber alle Land nach seinem Todt / erhub sich der Krieg zwischen den Vättern zu Braunschweig vnd Lünenburg / geschach im selben Jahr die Schlacht für Solthane auff der Heyden / blieben da beyden Vierdehalbtausendt Soldaten / vnnd storben am Rothlauff.

Seine Jungen auff dem gülden Thurn / blieben nicht lange leben.

Das ist vom Könige PHILIPPO zuverstehen / welchem das Glück der Welt Wollüst gezeiget hat / aber bald wieder genommen / Hat schwerlich das 30. Jahr erreichet / ist auff der Jagt gewest / vnd an einem hefftigen Truncke / Lunge vnd Leber beschediget / das er davon gestorben ist.

Doch verließ er andere Jungen.

Als CAROLVM den Römischen Käyser FERDINANDVM / vnd derselbigen Schwester.

Die Weiblichen flohen in die Ende der Christenheit.

Eine Elisabetha zu den dreyen blawen Löwen / das ist Dennemarck / dann diese Königin dem Christierno vertrawet ward.

Welche die Nesselbletter vbel verbrandten.

Das ist / diese ward verjaget deß Königreichs / vnd Christiernus jhr

König

König im Gelitte gefangen / vnd noch gefangen sitzet / Wann deß Reichs Rath zu Dennemarck jhren Herren verliessen / vnnd haben Hertzog Friedrichen zum König erwehlet / vnnd Christiernum deß Reichs entsetzet.

Die ander mit Nahmen Maria / vnder dem schutz deß weissen zwyfachen Creutzes / welches Vngern bedeut / weiln diese König Ludwig vertrawet ist / welche die vngezambte Hunde hart betrübten / das waren die Türcken / die ermordeten jhren liebsten Winden / da war König Ludwig jhr Gemahl / ward Anno 1526. nach der Bawren Auffruhr / die im vorigen Jahre geschach / als Soliman der Türckische Käyser den Zug in Vngern für genommen / vnd alsbald gen Belgrand kommen / hat dieser arme verlassene König Ludwig / der von allen Christlichen Fürsten vnd Potentaten hülffe loß war / beschlossen jhm vnter Augen zuziehen.

Da haben die Türckischen Reuter die Vngern angegriffen / Tomorius ward erschlagen / Bischoff von Strigion / Bischoff von Varadin / vnd andere mehr / vnd als König Ludwig in der Flucht mit dem Roß gesetzet hette / in einen Sumpff / schlägt das Pferdt vmb / vnd er blieb da todt / Hat also die hohe Person jämerlich jhr Leben geendet / in dem sie gestritten für jhr Vatterland / ward hie jhr honestum bellum turbi pace melius.

Vnnd die zween junge Adler werden in sanffter Ruhe erzogen.

Verstehe CARDL VM FERDINANDVM.

Sie werden aber / so sie zu jhren Jahren kommen / Jhre Flügel müde machen.

Wie wir denn bereits erfahren haben / vnd täglichen erfahren / mit vielem Kriege / jetzt in Franckreich / jetzt in Aphrica / Gülich / vnd andere / Ich geschweige der vnduldigen Reichstage / damit Käys. Mäyst. beschweret ist / So setzet der Türcke jährlichen dem Könige zu / das seine Flügel / Stärcke vnd Vermögen schwach wird.

Der Elffte Adler facht eine Krone.

Das ist / Er wird Römischer Käyser.

Wird sich legen in die Lilien / vnd sie verwüsten.

Welches geschehn / da er den König in Franckreich angegriffen für Pauia im Thiergarten gefangen / vnd vber diß jhm Gnade erzeiget / vnd sich mit jhm aufs newe verepniget vnd verbunden.

Wird mit jungen Lilien sein Häupt schmücken.

Mag man von deß Königs von Franckreich Söhn / die zu Gisel gesessen / verstehen / Oder von zukünfftiger Freundschafft vnter jhnen.

Er wird gehen durch die güldene Pforten.

Wird allhie verstanden / daß Carolus sich wird deß Königes Tochter zu Portugal / Isabellam genant / vertrawen lassen / vnd der (als Isabella) Frewde empfahen / Kinder zeugen / vnd also in Hispaniam den gülden Thurn stercken / das ist / sein Reich erweitern / wie denn geschehen ist / Wenn Burgund das Creutze deß schlahenden Fewereysens mit Portugal / Castilien / Leon / etc.

Wird auch zahm machen den gelben Lewen im blawen Felde.

Das ist / den Hertzogen von Gellern / welches vor zweyen Jahren geschehen / da der Käyser Göllern vnd Gülich bekommen / vnd den Hertzogen zu dem vertrag gedrungen.

Er wird der Schlangen jhre Zähne außbrechen.

Ist mit Weyland geschehen / als Bapst Clemens der Siebende / damit er vrsach hette zu kriegen / der geistliche Mann / dem Käyser abgesagt / in dem das Franciscus Sfortia im Schlosse belagert / vnd haben die Käyserischen die Stadt eingenommen / auch grossen

Hoch-

Hochmuth getrieben / damit sie die Meylender Zucht vnd Mores lehreten / haben viel Muthwillen getrieben / mit Knechten / Weibern vnd Jungfrawen / ist jhnen all jhr Hab vnd Gut genommen / vnd sind also jämmerlich geschwechet / hat sich auch von Hunger letzlich das Schloß ergeben.

Vnd dem Häupt aller Städte jhre Augen außstechen / vnd die zum Raube seinen Thieren geben.

Diß ist offenbar / das deß Käysers Kriegsvolck / Anno 1527. als sie auff Florentz wolten ziehen / eylend für Rom gezogen sind / vnd vnversehens da ankommen / haben darein begert / welches jhnen gewegert / haben zween Sturm im Nebel gethan / sind alle zeit abgetrieben / doch haben sie es im dritten erstiegen / vnd also Rom geplündert / Vnd haben die Kriegesknecht alle Silberwerck vnd köstliche Gewand geraubet / vnd dem Bapst viel Schmach bewiesen / bliebe da todt der Hertzog von Burbam im letzten Krieg.

Aber der Adler wird weiche Federn haben / Tugendhafft vnd Mildt / vnd von andern leicht beweget / gerne folgen / doch letzlich auch betrogen.

Welches man an den Bäpsten vnd Franckreich weidtlich gespüret hat / von denen er allzeit ist betrogen worden / durch Nichthalten / vnd viel anderer böser Practicken mehr.

Wird sich vnterstehen den Christen zuhelffen.

Welches durch viel Reichstäge geschehen / hat aber noch nicht mögen seinen Fortgang gewinnen / vielleicht vmb vnserer Sünden willen / GOTT gebe noch seine Gnade.

Er wird haben einen treiwen Vogel / vnter jhm einen rothen Adler mit einem weissen Rad.

Verstehe ich den Bischoff von Meyntz / ALBERTVM von Brandenburg / der im alten Thun verharren wird / biß in die Gruben / vnd

ben/vnd werden die andern vernünfftiglich in der Religion wandeln/ Wird der Bischoff auch gut Käyserlich ersterben.

Ein rother Löwe neben dem gülden Schild vnd rohten Lilien/ werden den Adler anfeinden.

Ist der Schotte/ sol doch nichts außrichten/ denn der Adler ist jhm zu hoch gesessen.

Der Adler wird ein Nest in deß Jägers Hauß machen/ Vnd den frommen Weydtman verfolgen.

Das ist/ der Römische Käyser wird vom Bundt verursachet/ das Land zu Wirtenberg einzunehmen/ hat doch diesen Hertzogen Vlrich/ der vom gantzen Schwäbischen Bund verjaget/ Der Landgraff zu Hessen Philippus/ wider eingesetzet/ vnd ist die Sache letzlich vertragen.

Der Weydman wird wohnen bey den dreyen weisen Adlern vnd bundten Lewen.

Das ist/ Hertzog VLRICH wird sich bey Hessen vnd Lottringen erhalten/ wie denn zum theil geschehen.

Dem Jäger ist Blaw vnd Weiß entgegen.

Das ist Beyern/ Wiewol er eine von Beyern nehmen wird/ vnd Kinder zeugen/ Vnd wird jhm diese Farbe wol stehen/ diese von Beyern ist Frawlein Sclima gewesen/ mit der er Hertzog Christoffel von Wirtenberg gezeuget.

Die Hunde werden dem zwyfachen Creutz Schaden thun.

Das ist/ die Türcken werden Hungern verheeren/ Ofen erobern/ vnd werden dem Adler seine Kleydung zerreissen/ mit den dreyen Theilen/ das ist/ der Christen Teuffel vnd Feind/ der Türcke/ der wird in Osterreich

Osterreich fallen / für Wien sich lagern / vnnd daselbst den Christen schaden thun / ist domals das Osterland hart verdorben.

Die Hunde wolten gerne hassen den weissen Löwen mit dem duppelten Schwantz / aber es wird jhn nicht gestattet / etc.

Das ist / der Türck wird sich vnterstehn den König in Böhmen zubekriegen / wird doch diß nicht gestattet werden.

Böse Tücke werden die Thier / so dem weissen Adler vnterworffen / beweisen / Sie werden des weissen Adlers verleugnen / vnnd Bund an seiner statt setzen.

Das ist / Es wird sehr wanckelbar vmb das Königreich Polen stehen / der Alte wird abgehen / vnd des jungen Standt vngleich möcht man practiciren auff einen andern König / dem Türcken zugethan / Doch wird der Brandenburger Churfürste / dem jungen Könige ein starcker Freund seyn / jhm beystand thun / vnnd helffen das Königreich Polen erhalten.

Nach diesen allen wird sich nahen das Ende / Werden schwere Kriege vnd grosse Verenderung geschehen.

Es lest sich schier ansehen / wie der fromme Carion schreibet / ist alle Freundschafft tewer. Et Principum nuuc rariſſimæ amicitiæ, vnd gehet bey Nacht zu / Potentior devotat imbecilliorem, Das es Teutschland gehen soll mit der zeit / wie es in Vorfahren den Juden gangen ist / Wir haben das Wort vnd achten das nicht / sind mancherley Beschwerung / von den Obern biß zu den Untern / da wütet der Türcke / da haben wir inteſtina incommoda, Die Herren haben keinen Rath / folgen auch keinem Menschen / die Edelleute stelzgen im Pracht vnd Wucher / Die andern warten nicht jhres Beruffs / In Summa / Elend auff allen Gassen / vnd nichts guts mehr. Habe

ich keinen Spiritum Propheticum wolte sonst was weiter sagen deß Carion. Hierzu sehen wir Irroconciliabile odium Civitatum contra suos priucipes, Das ein Weiser sagen muß/Die Welt kan die länge nicht stehen/ vnd ist war/ es wird immer ärger wie man sagt:

Ætas parentum pejor avis tulit,
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosiorem.

Das ist/

Mein Vater viel verkehrter war/
Denn mein Großvater in der Schar.
Noch war er frömmer/ dann ich bin.
Mein Kinder fahren gar dahin.

Vnd werden die Zeit so schwer/ als für der Welt Ende/ Wenn man seinen nach dem andern vnterdrucken wird.

Der schwartze Adler wird Vngemach leiden/ mit schwerer Leibes Kranckheit vnd abgehen/ derer die jhm lieb seyn/ Wird auch des jungen Adlers schaden sehen.

Das ist/ Er wird erleben daß Vngerland FERDINANDO abfallen wird/ Sie werden einen Herren wehlen/ als den Weyda oder Türcken/ vnd nicht vnter diesem gütigen Adler/ das ist/ dem Könige seyn wollen/ vnd wird hie vnd da gemein werden/ das Demosthenes allegirt auß der Elegien Solonis de seversione urbium.

Ipsi sed patriam suspectis mentibus ultro,
Conantur cives dilacerare suam.
Hinc urbs divitijs quoniam imperioq; superba.
Servitij patitur tristia jura modo, &c,

Das

Das ist/
Die Bürger selbst jhr Vaterland/
Werden bringen in grosse Schand/
Die Stadt von Herrschafft vnd Reichthumb
Sehr stoltz/ wird gantz gestürtzet vmb.

Vnd der gülden Stierkopff mit den zweyen silbern Hörnern/ wird einen grossen Nahmen haben.

Achte ich den WALCKEN.

Vnd wird sich die rothe Strasse vber Orts gebrauchen.

Das ist/ Baden wird in grossen dingen gebrauchet/ Welches nach arth der Handlung nicht sollvndergolten bleiben.

Vnd denn wird der Löwe in gülden Felde/ vnd der güldene Scepter von einander getrennet.

Das ist/ Clöve wird ein Theil Landes verlieren/ oder sich abdringen lassen/ dadurch Cleve geschwecht wird.

Daß Hauß mit den 5. schwartzen Balcken in dem güldenen Felde/ wird beschädiget an seinen eigen Seulen/
Vnd Niemand wird jhm schaden/ denn
sein eigen Dach.

Werden diese Herrn vnter sich etwann vneins werden/ als nemblich/ Sachsen/ vnd werden etliche Seulen entfallen/ durch absterben eines Theils.

Vnd wird alda sich das klare Wort hören lassen.

Das ist/ In Sachsen zu Wittenberg/ das wir Teutschen Gott nimmehr gnug dancken können/ Das zum ersten durch die zweene treffliche Männer Doctorem Martinum vnd Philippum/ meinen lieben Herren vñ Freunden gelehret ist/ vnd noch täglich gelehret wird/ vnd ist zu besorgen/ wie hie Carion schreibt/ so wir nit danckbar seyn/

gegen dem lieben Worte/ GOTT möchte vns straffen / vnd vns das wider nehmen/ Denn der fromme LVTHER dieses Jahr selber das geklaget / vnd sich von Wittenberg hat wenden wollen.

Der rothe Adler wird steigen in Ehren / vnnd wird mit Hülffe zweyer güldenen Löwen Ehre erlangen/ Vnd ein schwartzer Püffelskopff/ vnd ein rother Greiff in einem weissen Felde/ werden jm anhangen.

Das ist/ der Marggraff von Brandenburg / der wird zu grossen Ehren kommen/ mit hülffe der Herzen zu Braunschweig/ Pommern vnd Mechelnburg.

Ein rother vnd schwartzer Adler wird jhn anfechten/ mit sampt halb weiß vnd rothen Kleidern/ werden nichts an jhm vermögen.

Verstehe ich Münsterberg.

Aber der schwartze Adler mit dem weissen Manne / in dem güldenen Felde / wil seine Hülffe nicht dargeben.

Das ist / Die Schlesie vnnd das Hertzogthumb Lichnytz / wird Münsterberg nicht anhangen/ Sondern Freundschafft mit dem rothen Adler halten.

Es wird der blawe Löwe / in den rothen Rosenblettern schwach werden/ vnd seine kleine Thiere werden von jhm essen.

Das ist/ Das Hertzogthumb Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd die Herren/ die lange zeit bey Käyser vnd König wolgehalten/ vber die 800. Jahr / Jhre Männliche vhralten Fürsten gewesen / zu Braunschweig vñ Lünenburg/ Sachsen/ Beyern/ Kernten/ Tuscien/ rc. Diese löbliche Fürsten werden schwach werden vnd Vnglück erfahren.

Werden

Werden jhre Jungen.

Das sind jhre eigene Räthe/von jhnen essen/ sie verfolgen / vnd jhnen zuwider seyn / Auch jhrer Fürsten Gerechtigkeit schwechen / vnd Feundlich gegen jhnen erzeigen.

In diesen Zeiten wird der schwartze Adler sein Scepter nieder legen /vnd einer in blawen vnd weissem/ wird das auffnehmen/ etc.

Das ist / Nach tödlichen Abgang Käyserl. Mäyestat / wird ein Pfaltzgraffe oder Bayrischer Herr / nach der Kronen stehen.

Sol sie aber sein bleiben / hat er glück.

Dann auch sonst zweene Churfürsten hierumb handeln werden/ wird also der Kronen halben Vneinigkeit im Reiche werden / kommen die beyden Löwen mit in diesen Hader.

Das Rautenkräntzlein das vorlnagst verdunckelt ist gewesen / wird wider gewickelt.

Das ist/ ein Herr zu Sachsen/ welches Voreltern verachtet vnd nicht angesehen/ dieser Kinder sollen sich wider erheben / vnd von grossem ansehen werden bey jederman/vnd zu vorigen jhren Landen gelassen/mit Nesseln ist Holstein vermenget/ wird doch diese Freundschafft in die lenge nicht bestehen.

Ein gülden Löwe in einem blawen Stall/ wir das weisse Rad auffheben.

Ist Gellern/ wird Meyntz befeinden / vnd wird Trier einem verleihen/ der eines verdächtigen Lebens ist / der auch vom Käyser angefochten werden sol.

Vnd sol nach dieser Zeit der bunde Löwe.

Das ist / Der Landgraff oder Thüringen wird etwas von dem seinem verlieren.

Vnd sol diese Zeit das Keyserthumb vnnd Kron Bömen nicht mehr bey dem alten löblichen Hauß Osterreich sein / vnd wollen hiemit beschlissen / vnd den frommen Leser gebeten haben / er wolle jhm diesen fleiß also gefallen lassen / GOTT für augen haben / sein Wort tewer achten / die Obrigkeit lieben / vnnd dem Nechsten alles guts thun / so mag es (wiewol es vbel zugehet) noch alles besser werden / Anno 1546.

Ein stück auß der Propheceyung / deß Hocherleuchten Mannes Gottes / Jacobi Hartmans von Turlach / so er Anno 1538. gestellet hat.

NAch dem ich nu gnug von CAROLO Quinto geschrieben / vnd wie sich sein Glück werde enden vnd ersterben / gesagt / wil ich folgenden Käyser / das FERDINANDVS jhm im Reich werde nachfolgen / wissen wir wol / vnd dürffen wir Propheceyen / das er friedlich seyn werde / dann solches am Tage.

Das er aber auch / da er solte kriegen / nichts gewinnen / noch einigen Sieg werde haben / können wir in der Warheit von jhm schreiben / Vnnd wird vnter jhm der Türcke sein Reich etliche Meilen erweitern.

Nach jhme wird regieren einer seiner Söhne friedlich vnd verständig / vnd auch ein vnglückseliger Käyser / sehr listiger / verschlagener vieler Sachen / vnter jhm wird der Türcke noch weiter einreissen / vnd das Reich sich neigen / das er nimmer sey / das er gewesen ist / dann weil er nicht mit dem Hertzen rein gewesen / sondern geheuchelt / hat GOTT jhn / wie in der Offenbarung Jahannis Cap. 17. stehet / verworffen / Das seine Wurtzel vnd Este abbrechen werden vnd nicht grunen.

Darumb ob er schon viel Söhne haben kan / kommen sie doch nicht zu jhrer Vorfahren Ehre / vnd sind all vnglücklich / was sie anfahen. Vnter diesem Käyser wird eine newe abscheweliche Lehre entstehen / vnd sehr einreissen 10. Jahr lang / darnach wird sie wider fallen /

len vnd erlesehen/ dann sie ist Menschen Spitzsinnigkeit/ vnnd nicht auß dem Brunnen Israel fliessende. Vnder diesem Käyser wird Sachsen hoch seyn/ vnd seine Este hoch auß breiten/ oder am höchsten stehen/ vnd von vielen heimlich gehasset werden.

Nach diesem Käyser kömpt einer der heist Käyser/ dann er wird nicht regieren/ Er hat zu keinem Kriege glücke/ Ohne Kinder vnnd Ehe wird er sterben/ vnd der letzte auß diesem Geschlechte seyn/ So Käyserlichen Namen erlanget/ vnter jhme wird sich Sachsen neigen/ vnd bald nach jhme fallen/ das gedemütige Hauß Sachsen/ so seiner Ehre beraubt/ Vnd viel Vnglücke vnbillich außgestanden/ wird hoch werden/ vnd sein Este vber die Bäwme/ so sie vber das haben gehabt/ weit außstrecken/ vnd den Hoffertigen wider demütigen.

Jn Sachsen/ Vngern/ Polen/ Schlesien vnd Marck/ Wird sich seltzam ding zutragen. Jm Niederland werden die frembden Gäste/ mit ende dieses Käysers/ außgetrieben werden/ vnd Engeland ein groß Auffruhr haben/ Dann es wird jhre Königin sterben/ vnd jhr viel nach der Krone streben werden.

Nach außgang deß Edlen/ Hochberümbten/ vnd Ehrwürdigen Hauses von Österreich/ wird eines auß den Elteſten zweyen Churfürstlichen Häusern hoch werden/ vnd ein kleines Reiß lieblich blühen/ Aber viel Krieg/ Blutvergissen/ Thewrung vnd Verenderung/ fast aller Regiement/ werden sich vnter jhme zutragen/ vnd Böhmen ohn einen König seyn etliche Monat/ vnd hefftig zerrüttet werden/ endlich einen König ohne Königliche Ehre gebohren/ vberkommen.

Der Türcke wird vmb diese Zeit/ gantz Vngerland haben/ vnd vns nahe werden/ aber sein Vnglück wird machen/ das er fallen wird/ dann die Zeit deß jetzigen vorgehenden Käysers/ werden alle Vnglück mit sich wenden in aller Welt. Das verleyhe vns der Barmhertzige gütige GOTT/ vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen/ sampt dem heiligen Geiste/ Hochgelobet in alle Ewigkeit/ AMEN.

ENDE

AB 155 042

ULB Halle 3
002 417 774

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-588872-p0028-2

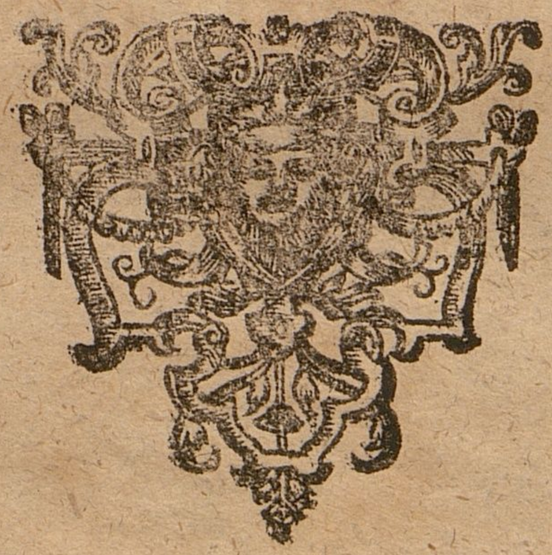
Prophecey̅ung̅ Johan̅ Carionis.

Das ist/

Außlegung der verborgenen Weissagung D. Johannis Carionis/ von Verenderung vnd zufälgem Glück deß Höchsten Potentaten deß Römischen Reichs.

Darauß zuersehen/ was albereit geschehen/ vnd sich zugetragen/ vnd noch ferner sich künfftig zutragen wird.

Allen Hohen Potentaten/ Fürsten vnd Herren/ vnd allen frommen Christen zur trewen Warnung jtzund zum andernmal in Druckt gegeben/ vnd ans Liecht gebracht.



Erstlich gedruckt zu Mittelburg/ im Jahr 1594. Nachgedruckt im Jahr 1620.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-588872-p0029-1